

Moskau zeigt Bekennermut

Schewardnadse brandmarkt die Afghanistan-Invasion und den Bau einer Raketenabwehr

Von Josef Joffe

Langsam wird die sowjetische Bekennermut unheimlich. Wieder einmal hat sich Moskau vor aller Welt an die Brust geschlagen und laut ein (weltliches) *Pater peccavi* ausgestoßen. Der öffentlich zugegebene Sündenfall bezieht sich auf eine exotische Radaranlage in Krasnojarsk, die in den Augen der Amerikaner ein Ding des Teufels war. Jahrelang hatte die Regierung Reagan die Anlage als Verstoß gegen den ABM-Vertrag von 1972 gebrandmarkt, das Abkommen, das beiden Supermächten nur eine kleine, eng begrenzte Raketenabwehr zugesteht. Jahrelang aber bescheinigten sich die Russen absolute Vertragsfrömmigkeit – mit der Behauptung, daß selbiges Radar bloß ein Frühwarngerät sei und nicht einem sowjetischen Abwehrsystem à la SDI dienen könne. **23**

Seit Wochenbeginn brandmarkt Moskau dies ohne Wenn und Aber. „All diese Jahre haben wir im Namen der strategischen Stabilität für die Einhaltung des ABM-Vertrages gekämpft“, bereut der sowjetische Außenminister Schewardnadse. „Zugleich aber war der Bau dieser Anlage,

die so groß ist wie die ägyptischen Pyramiden, ein klarer Verstoß gegen den ABM-Vertrag.“ Es ist dies eine postume Rehabilitierung der Regierung Reagan durch das frühere „Reich des Bösen“.

Die hatte, unbeirrt von ihren ideologischen Gegnern daheim, welche die Russen allenfalls einer läßlichen Sünde zeigten, dem Kreml immer das Offenkundige vorgehalten. Ein Frühwarnsystem (erlaubt) hätte an den Grenzen der UdSSR gebaut und nach außen, polwärts, „gucken“ müssen. Krasnojarsk aber war im Süden, von wo amerikanische Raketen nicht einfliegen, Hunderte von Kilometern im Landesinneren und mit „Blick“ auf das *sowjetische* Territorium – mithin das Herzstück einer möglichen Groß-Raketenabwehr (verboten).

Doch nicht genug damit; auch Afghanistan wurde von Schewardnadse mit geradezu religiöser Sprache in den sowjetischen Sünden katalog aufgenommen, den er vor dem Obersten Sowjet vortrug. Die Invasion habe gegen „allgemeine menschliche Werte verstoßen“. Wir „haben in schlimmster Weise unsere eigenen Geset-

ze und die Normen anständigen Verhaltens verletzt“. Freilich sei das die Schuld des *Ancien régime*. Er, Schewardnadse, und Gorbatschow waren zur Zeit der Afghanistan-Invasion bloß Politbüro-Kandidaten; sie hätten von der Entscheidung erst im Radio gehört. Beim Krasnojarsker Radar sei ebenfalls Unwissen der Schuldige gewesen: „Die Führung brauchte einige Zeit, um die ganze Wahrheit zu erfahren.“

Was folgt daraus? Erstens: Nicht immer muß falsch sein, was derjenige – in diesem Fall die Regierung Reagan – verkündet, dem man nur Propaganda-Absichten unterstellt. Zweitens: Die neue, atemberaubende Freimütigkeit der sowjetischen Führung ist nicht bloß revolutionär, sondern verheißungsvoll. Fehler und Verbrechen begehen viele Nationen, doch wie viele geben sie zu? Eingeständnisse sind zwar keine Garantie gegen den Rückfall, aber auf jeden Fall die notwendige Bedingung für den Lernprozeß, der Wiederholung verhindert. Und: je mehr im Inneren frei debattiert wird, desto größer die Chance, daß transparente Entscheidungen/nicht die falschen sind. **40**